

Bericht über Benin – Reise im Dezember 2021

Bereits seit vielen Jahren reise ich alle zwei Jahre nach Benin, um unsere Projektpartner vor Ort zu treffen, um sich auszutauschen, Probleme zu besprechen und um mir einen Eindruck über den aktuellen Stand der jeweiligen Projekte machen zu können.

Auch wenn wir regelmäßig per mail oder WhatsApp wöchentlich in Kontakt mit unseren beninischen Partnern sind, haben persönliche Begegnungen eine ganz andere Qualität. Unsere Partner vor Ort sind immer sehr erfreut, wenn der „Präsident“ persönlich auftaucht – der Empfang ist immer entsprechend herzlich.

Dieses Mal war einiges anders als bei den vorigen Reisen: es gibt in Berlin keine beninische Botschaft mehr, wo ich persönlich das Visum in der Regel abgeholt hatte. Jetzt muss über das Internet ein „E-Visa“ beantragt werden, das aber recht rasch elektronisch ausgestellt wurde. Anstatt mit einem dekorativen beninischen Visum im Pass erfolgte die Reise mit einem Visum auf DINA 4 – Papier.

Normalerweise bin ich jeweils von Deutschland nach Cotonou hin- und von Lomé / Togo zurückgefliegen. Dies war dieses Mal leider nicht möglich, da coronabedingt die Grenze von Benin zu Togo offiziell geschlossen ist, so dass die Rückreise nicht über Togo erfolgen konnte.

Coronabedingt war diese Reise zunächst mit Fragezeichen versehen, ob sie überhaupt stattfinden kann. Unterschiedlich und widersprüchlich waren die Meldungen zur Corona – Situation in Benin. Ich entschloss mich aber trotzdem zu der Reise und mußte bei Ankunft am Flughafen einen Corona – Test zum stolzen Preis von ca. 70.- Euro über mich ergehen lassen. Die Anmeldung dazu erfolgte schon vorab online, aber trotzdem dauerte die Prozedur gut 1,5 Std., da ja alle geschätzt 200 Flugpassagiere zeitgleich am Flughafen ankamen und nacheinander in einem eigens errichteten Zelt getestet wurden. Dabei wurden auch die persönlichen Daten eines jeden Reisenden erfasst sowie ein Bild des Reisepasses gemacht.

Nach dem Test erfolgte die Passkontrolle, wobei ein Nachweis für eine Gelbfieberimpfung (im Unterschied zu früheren Jahren) nicht mehr verlangt wurde.

Danach schnappte man sich das Gepäck und die Reise ging los...

Für mich war der Sinn des Corona-Tests bei Einreise nicht ersichtlich, da jedermann nach dem Test seine Reise begann. Das Ergebnis, ob positiv oder negativ, konnte man erst 2 Tage später im Internet nachsehen. Sollte jemand positiv bei der Einreise gewesen sein, so ist die Person ja erst einmal fröhlich losgereist, bevor sie überhaupt die Chance hatte, ihr Ergebnis zu erfahren. So konnte munter der Corona – Virus verteilt werden...

Da ich im Internet mein Testergebnis nicht rechtzeitig nachprüfen konnte, erfuhr ich nie mein Ergebnis...

Inzwischen scheint eine sinnvollere Regelung zu gelten: vor Flugantritt muss man in Deutschland einen PCR-Test machen, ohne dessen negativen Ergebnis man das Flugzeug nicht betreten kann.

Nun aber endlich zur Reise in Benin:

Die ersten beiden Tage verbrachte ich in Cotonou bei der ehemaligen DED – Kollegin Carola Kipp, die weiterhin in Cotonou lebt und die der eine oder andere von Euch vielleicht noch kennt. Es erfolgten Besorgungen wie Geldtausch, Kauf einer SIM – Karte, Kauf eines Medikaments gegen Malaria etc.

Ich reiste zusammen mit Bilkis, einer in Cotonou lebenden Beninerin, die ich vor der Reise 2019 bereits kennenlernte und die mich schon 2019 während der ganzen Reise begleitet hatte.

Nach zwei erholsamen Tagen am Strand in Grand Popo unter Palmen in einer Reggae – Bar war erste Station unserer Reise die Genossenschaft in Allada.

Hier fand u.a. die jährliche Jahreshauptversammlung statt, deren Datum schon einige Wochen vor der Reise festgelegt wurde.

Bericht über Benin – Reise im Dezember 2021

Groß war meine Überraschung beim Eintreffen auf dem Gelände der Genossenschaft: begrüßt wurde ich mit einem großen Plakat mit meinem Konterfei. Mein WhatsApp – Bild wurde auf sehr originelle Art und Weise abgeändert und in Plakatform präsentiert – s. beigefügtes Photo.



Traditionell überbrachte ich in der Jahreshauptversammlung ein Grußwort von Pro Benin und freute mich über die rege Beteiligung der Genossenschaftsmitglieder sowie der Präsenz von hochrangigen Vertretern des Departements Atlantique.

Nach deren Angaben belegt unsere Genossenschaft einen Spitzenplatz im Departement.

Die präsentierten Zahlen sind ebenfalls Spitze:

Im Jahr 2021 wurden 156 Tonnen goussi (aus Soja) produziert, 12300 Liter Sojaöl und 33 Tonnen Hühnerfutter. Der Umsatz belief sich auf mehr als 105 Mio CFA (ca. 160.000.- Euro) - eine noch nie dagewesene Summe ! Das Budget 2022 beläuft sich auf 156 Mio CFA (ca. 238.000.- Euro). Für 2022 sind wiederum sehr ehrgeizige Steigerungen bei der Produktion vorgesehen, was durch den vollen Betrieb der vier Komet – Pressen realisierbar erscheint.

Erfreulich auch, dass in dem Haushaltsplan Rückstellungen für Abschreibungen eingeplant sind. Diese sehr positive Entwicklung der Genossenschaft erlaubt es auch, die viele Jahre auf

dem Mindestlohn verharrenden Gehälter der Beschäftigten endlich deutlich anzuheben.

Alles in allem eine äußerst positive Entwicklung der Genossenschaft, die ich so nicht für realisierbar gehalten hätte. Es gibt vor Ort ein dynamisches Führungsteam, das sehr engagiert arbeitet.

Dieser Erfolg ist hauptsächlich der Genossenschaft zuzuschreiben; die Unterstützung von Pro Benin beschränkt sich aktuell lediglich auf die Gewährung eines jährlichen zinslosen Kredits in Höhe von ca. 5.000.- Euro für den Einkauf von Sojabohnen. Dieser Kredit ist jedoch wichtig, da er den frühen Einkauf von Soja zu günstigen Preisen ermöglicht. Er sollte weiterhin regelmäßig gewährt werden – umso mehr, als dass die Rückzahlung jeweils regelmäßig erfolgt.

In Dassa wohnten wir mehrere Tage bei Emmanuel und seiner Familie in vertrauter Umgebung und fühlten uns wie zu Hause. Veronique hat jeden Abend ein leckeres Essen zubereitet und wir haben viel zusammengessen und erzählt.

Von insgesamt 4 Kindern sind nur noch zwei bei der Familie in Dassa: Sidolène, 17 Jahre, wird in kurze ihr Abitur machen und danach auch wie die beiden Geschwister Mariano und in Cotonou studieren. Christian, der gewisse Einschränkungen hat, bleibt weiterhin in Dassa und hilft seinem Vater in der Baumschule.

Die Baumpflanzaktivitäten in den verschiedenen Dörfern laufen erfolgreich und geräuschlos unverändert weiter – das Interesse der Bauern, in unser Baumpflanzprogramm aufgenommen zu werden, ist weiter sehr groß.

Bericht über Benin – Reise im Dezember 2021

Mit den Animatoren und Emmanuel fand in meinem Beisein in Dassa die traditionelle Arbeitsbesprechung statt, in der der Haushaltsplan 2022 und erwünschte Kleinprojekte der einzelnen Animatoren diskutiert wurden. Die große Überraschung bei diesem Treffen:

Die Animatoren hatten afrikanische Gewänder für alle Beteiligten aus dem gleichen Stoff anfertigen lassen; unser Treffen wirkte so wie ein großes Familientreffen, was es ja sozusagen auch ist, da wir uns alle schon lange kennen.



Der Abschluss der Arbeitsbesprechung fand in einem Lokal bei hervorragendem Igname pilée und kaltem Bier in äußerst geselliger Runde statt – es darf nicht nur gearbeitet, es darf auch gefeiert werden ! Von Corona – Einschränkungen erfreulicherweise keine Spur !

Wie bei jeder meiner Reisen wurden auch Baumpflanzungen aufgesucht – dieses Mal Ölpalmen in der Nähe von Savalou, in Mokpa. Stolz wurden uns nicht nur die gepflanzten Palmen, sondern auch der selbst produzierte Palmschnaps präsentiert, der natürlich vor Ort im Palmenwald genossen wurde. Dabei wurde uns eine Flasche Palmschnaps überreicht, die während der ganzen Reise bis nach Deutschland im Rucksack transportiert wurde.

Ca. eine Woche später trafen wir uns mit Emmanuel und den in der Region Banikoara aktiven Animatoren in Banikoara, um die Pflanzprämien an die Baumpflanzer auszuzahlen. Gemäß meiner Empfehlung aus dem Jahr 2015 wurden Vertreter der unterschiedlichen Dörfer eingeladen, nach Banikoara zu kommen, um die Baumpflanzprämien persönlich abzuholen, was auch hervorragend funktionierte, da jedes Dorf vertreten war. Aus Sicherheitsgründen ist es heutzutage nicht mehr ratsam, mit dem Moped und einem größeren Geldbetrag durch die Landschaft zu düsen, um die Prämien in den verschiedenen Dörfern zu verteilen.

Auch hier darf Geselligkeit nicht fehlen und wir trafen uns abends zu feinem afrikanischen Essen in einer buvette, wo wir bis spät im Freien sitzend den milden Abend genießen konnten.

Auf Bitte von Emmanuel besuchten wir noch zwei weitere Standorte von Baumschulen, die ebenfalls in unser Baumpflanzprogramm aufgenommen werden möchten:

- Zwei Baumschulen in Natitingou – im nördlichen Atakoragebirge gelegen. Ähnlich wie in Banikoara sind die klimatischen Bedingungen wesentlich schwieriger wie in Dassa und Umgebung. Eine der beiden Baumschulen liegt sehr malerisch unter hohen Bäumen an einem kleinen Bach.

Bericht über Benin – Reise im Dezember 2021

- Zwei Baumschulen bei Zakpota, ca. 20 km entfernt von Bohicon. Auch hier wird sehr engagiert gearbeitet und im Rahmen eines Kleinprojekts erhält eine der Baumschulen eine Motorpumpe von Pro Benin für die Bewässerung der Baumschule.

Es hängt natürlich wesentlich von der finanziellen Situation unseres Vereins ab, inwieweit die „neuen Kandidaten“ in das Baumpflanzprogramm einbezogen werden können.

Kurz zusammengefasst: mit der derzeitigen Equipe funktioniert das Baumpflanzprogramm unter der Koordination von Emmanuel sowohl in Dassa / Savalou / Glazoué wie auch in Banikoara nach wie vor sehr gut.

Leider gibt es auch Negatives zu berichten:

Die Sicherheitslage in Nordbenin hat sich wesentlich verschlechtert, nachdem es im Grenzgebiet Burkina / Faso bei Arly mehrfach zu blutigen Anschlägen gegen beninisches Militär mit Toten kam. Verantwortlich dafür dürften Djihadisten sein, deren Motive völlig unklar sind. Die Folge ist, dass weite Teile des Pendjari – Parks für den Besucherverkehr gesperrt sind. Es können nur noch wenige Male angefahren werden, um die Tiere zu beobachten. Das ursprünglich von Touristen aufgesuchte Hotel de Pendjari ist nicht mehr zugänglich und wird als Militärbasis genutzt. Während der Fahrt durch den Park folgt dem Fahrzeug ein Moped mit zwei bewaffneten Militärs, um die Sicherheit zu gewährleisten.

Wir hatten uns lange überlegt, ob wir unter diesen Voraussetzungen überhaupt in den Park fahren sollten. Nach Gesprächen mit hochrangigen Militärs in Natitingou, die versicherten, dass die starke Präsenz der beninischen Armee die Sicherheit im Park gewährleisten könne, mieteten wir ein Allradfahrzeug mit Chauffeur und waren zwei Tage im Park unterwegs, wo wir Affen, Wildschweine, Antilopen, Vögel, Krokodile, Elefanten, eine große Büffelherde, Schakale und andere Wildtiere beobachten konnten; eine Fahrt, die sich wirklich gelohnt hat.

Die Unterkunft erfolgte in einer Lodge, die gerade im Park mit wunderschönen Bungalows errichtet wird.

Wenige Tage nach Ankunft in Deutschland erfuhr ich, dass wieder ein Anschlag – sogar in der Nähe des ehemaligen Hotels – erfolgte: durch eine Mine wurde ein Militärlaster zerstört, wobei es mehrere Tote gab.

Es ist nur zu wünschen, dass das beninische Militär diesen Terrorismus beenden kann, damit der Pendjari – Park – das Aushängeschild des geringen Benin – Tourismus – weiter für Besucher zugänglich bleiben kann.

Es gäbe noch sehr viel von der einmaligen Benin – Reise zu berichten. Ich hoffe sehr, dass wir dieses Jahr das Benin – Treffen durchführen können und werde dann noch mehr berichten.